

BRANCHE	PRODUKTE	STANDORTE	MITARBEITER	UMSATZ	KUNDE SEIT
Maschinen- und Anlagenbau	Regelventile, Armaturen und Antriebe	Schloß Holte-Stukenbrock	ca. 300	ca. 45 Mio EURO	2017

Holter Regelarmaturen GmbH & Co. KG

Voll vernetzt in allen Varianten

Der Weg zum digitalisierten Produktionsbetrieb ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Holter Regelarmaturen GmbH & Co. KG (HORA) hat damit nachweislich viel Erfahrung. Denn schon zum zweiten Mal wurde der Spezialist für Ventile mit dem Manufacturing Excellence Award ausgezeichnet, zuletzt 2018 für seine digitalisierte Fertigung mit dem „Sonderpreis bestes KMU“. Damit ist aber noch lange nicht Schluss: Schritt für Schritt digitalisiert das Unternehmen mit Unterstützung der ERP-Software proALPHA immer mehr Prozesse.

Vom Heizkörper bis zum Kraftwerk: Überall, wo Ventile und Stellantriebe gebraucht werden, kommen Produkte von HORA zum Einsatz. Rund die Hälfte seines Umsatzes macht das westfälische Unternehmen in der Branche Power Technology. Hierfür entwickelt, fertigt und vertreibt HORA individuelle Ventile und Antriebe für Großanlagen in der Prozess- und Energieindustrie. Die Projekte für diese kundenspezifisch gefertigten Kleinstserien von 1 bis 4 Stück nehmen zwischen 6 und 9 Monate in Anspruch. Lediglich ein bis zwei Tage Durchlaufzeit haben dagegen die Aufträge für die Branchen Building Automation und Industrie. Hierfür entstehen Ventile und Lösungen für die Heiz- und Kühltechnik in der Industrieautomation sowie für große Gebäude, wie etwa

die Hamburger Elbphilharmonie.

Bei einem so heterogenen Portfolio ein passendes ERP-System zu finden, ist herausfordernd. Bei proALPHA wurde HORA schließlich fündig. Der Einführung in 2017 ging ein ausführlicher Selektionsprozess voraus – am Ende stand fest: „proALPHA ist mit seinem großen Funktionsumfang schon sehr nah am echten Leben dran.

Wenn man nicht viele Sonderwünsche hat, kann man quasi sofort loslegen. Überzeugt hat uns zudem die strukturierte Einführungsmethodik“, erklärt Henning Brock, einer der drei Teilprojektleiter bei HORA.

HIGHLIGHTS

- Vollautomatisierte Fertigungsplanung mit proALPHA APS
- Nahezu 100 % Liefertreue: Alle Prozesse sind auf kurze Durchlaufzeiten und höchste Liefertreue getrimmt
- Nahtlose Integration aller Mengen- und Werteflüsse entlang der Wertschöpfungskette
- Zuverlässige Dokumentation und Rückverfolgbarkeit dank Chargenverwaltung und Dokumenten-Management-System



www.proalpha.com/referenzen

„proALPHA APS hat sehr viel Transparenz in unsere Projekte gebracht. Wir können heute Liefertermine viel zuverlässiger bestätigen.“

Andreas Schlepper, Leiter Controlling und IT,
Holter Regelarmaturen GmbH & Co. KG

Variantenfertigung durchgängig automatisiert

Ein wesentliches Auswahlkriterium war die Möglichkeit, die Variantenfertigung zu automatisieren. Denn für die Branchen Building Automation und Industrie stellt HORA den Mess- und Regeltechnikunternehmen, die große Objekte betreuen, fast unzählig viele Varianten an Ventilen mit Stellantrieben für das Heizen und Kühlen zur Verfügung. Produziert wird dann in Serien von 10 bis mehreren Hundert Stück. Waldemar Petker, Teilprojektleiter der ERP-Einführung und heute primärer Ansprechpartner für die knapp 200 Anwender im Unternehmen: „Die Herausforderung liegt darin, für einen so variantenreichen Prozess mit möglichst wenig Buchungen alle Werte- und Materialflüsse abzubilden, trotz verschiedener Läger und Abrufe bei diversen Lieferanten.“

Aufgrund der schier Menge an Kombinationsmöglichkeiten verzichtet HORA auf Teile- oder Produktnummern. Stattdessen erhält jeder Auftrag seine eigene Nummer, selbst wenn eine Variante schon einmal bestellt worden ist. „Identische Aufträge identifizieren wir anhand der Merkmale“, erklärt Andreas Schlepper, bei HORA verantwortlich für die Bereiche Controlling und IT. Die Produktdaten dafür verwaltet das Unternehmen in einem PLM-System. Ein bewährter, selbst entwickelter Produktkonfigurator stellt die Spezifikationen für jeden Auftrag zusammen. Dieser transferiert dann die Daten über die serviceorientierte Middleware proALPHA Integration Workbench (INWB) an das ERP-System, das diese zu Arbeitsplänen für die Produktion beziehungsweise Montage verarbeitet. Die vollautomatisierte Planung sämtlicher Ressourcen und deren Einlastung übernimmt dann das ERP-Modul Advanced Planning and Scheduling (APS). Von der Bestellung bis zum Arbeitsauftrag an die Fertigung

vergehen somit nur Minuten. Je nach Komplexität können die ersten Produkte sogar schon wenige Stunden später in den Versand gehen. „Der hohe Automatisierungsgrad in unserer variantenreichen Kleinserienfertigung bringt ganz besondere Herausforderungen mit sich. In der auftragsbezogenen Einzelfertigung ist es üblich manuell nachjustieren. Bei den Standardprodukten können wir uns das nicht leisten“, unterstreicht Petker. Für diesen völdigitalisierten Prozess erhielt HORA 2018 zum zweiten Mal einen Manufacturing Excellence (MX) Award.

Digitale Ressourcenplanung beginnt beim Konstrukteur

Für die Branche Power Technology, werden Sonderanfertigungen (Design oder Engineered to order) für große Anlagen entwickelt. Dafür werden die Automatisierungsmöglichkeiten von APS weiter ausgereizt. „Wir lassen proALPHA auch im Projektgeschäft unsere gesamten Ressourcen optimieren, angefangen bei der Konstruktion. Dazu haben wir im APS die groben Arbeitsblöcke eines Großprojekts abgebildet. So können wir mit einem Knopfdruck prüfen, ob über die gesamte Laufzeit ausreichend Konstrukteurskapazitäten zur Verfügung stehen“, erklärt Schlepper. Um stets mit aktuellen An- und Abwesenheiten planen zu können, wurde die Zeitwirtschaftssoftware tisoware angebunden: „proALPHA APS hat sehr viel Transparenz in unsere Projekte gebracht. Wir können heute Liefertermine viel zuverlässiger und schneller bestätigen.“

Lückenlose Dokumentation für Service und Compliance

Ein Viertel seines Umsatzes erzielt HORA mit Service und Aftermarket-Aktivitäten. In proALPHA werden dafür alle internen und externen Calls erfasst. Um sämtlichen Technikerinnen und Technikern die nötigen Zeichnungen und

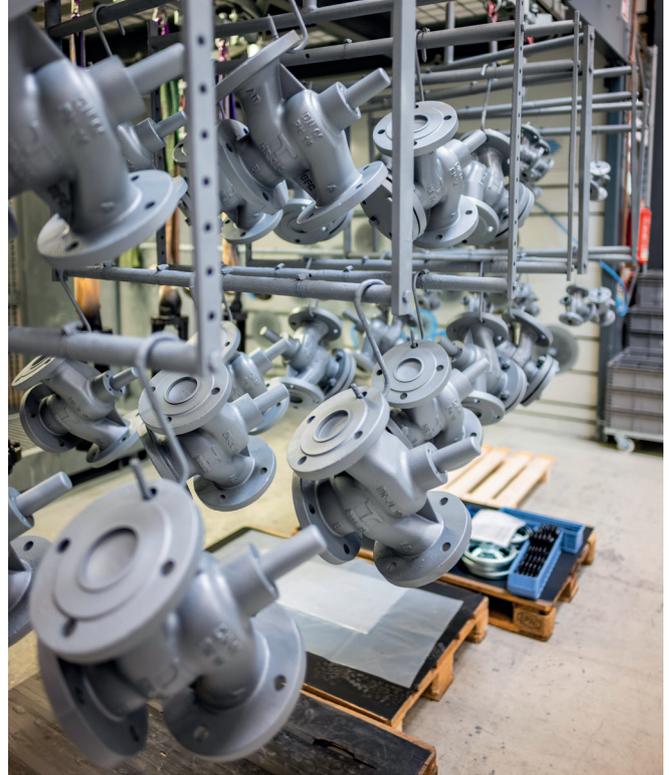
Anleitungen zur Verfügung zu stellen, kommt das im ERP-System integrierte Dokumenten-Management-Modul zum Einsatz. Dies wird auch genutzt, damit die strenge Compliance der Branche gewährleistet ist. „Die Anforderungen an die Dokumentation sind schon enorm“, sagt Schlepper. So erfordere beispielsweise die Druckgeräterichtlinie genau festzuhalten, welche Schrauben welchen Herstellers wo verwendet wurden. Er erklärt: „Wir benötigen eine lückenlose Rückverfolgbarkeit entsprechend den strikten Vorgaben unserer Branche. Deshalb ist neben dem Dokumentenmanagement auch die in proALPHA enthaltene Chargenverwaltung für uns so wichtig.“

Ablöse von zahlreichen Einzelprogrammen

Vor der Einführung von proALPHA hatte HORA ein Konglomerat verschiedenster Anwendungen im Einsatz. Mit dem neuen System sollte sich auch der Pflegeaufwand für die vielen Schnittstellen reduzieren. „Seien es konkrete Wartungsaufgaben oder die Manpower, die bereitgehalten werden muss: Jede Schnittstelle kostet laut Studien 50.000 Euro pro Jahr. Mit dem integrierten ERP-System proALPHA konnten wir hier einiges sparen“, unterstreicht Schlepper. So wurden mit der Inbetriebnahme 2017 zahlreiche Einzelanwendungen für Finanzbuchhaltung und Reporting, Produktionsplanung, Fertigungssteuerung, Call- sowie Dokumentenmanagement abgelöst. „Wir haben inzwischen kaum mehr Spezialanwendungen im Einsatz. Entlang der Wertschöpfungskette arbeiten wir ausschließlich mit proALPHA. Und wenn Dritt-Lösungen zum Einsatz kommen, dann von strategischen proALPHA Partnern. So klappt der Datenaustausch optimal“, sagt Brock. Die Vorteile eines integrierten Systems merken Petker, Brock und Schlepper auch in ihrem Tagesgeschäft im Controlling: „Was ich zum Beispiel sehr komfortabel finde: Wenn ich in der Kostenstellenrechnung bin, kann ich mir einfach und direkt jeden Beleg eines Lieferanten anschauen. Von der Kostenträgerrechnung aus klicke ich mich durch bis zu jedem einzelnen Teil. Ich komme von überall überall hin“, bestätigt Schlepper.

„Jede Schnittstelle kostet laut Studien 50.000 Euro pro Jahr. Mit dem integrierten ERP-System proALPHA konnten wir hier einiges sparen.“

Andreas Schlepper, Leiter Controlling und IT,
Holter Regelmaturen GmbH & Co. KG



Papierlos in die Zukunft

Seit der Einführung von proALPHA hat die Digitalisierung bei HORA deutlich an Fahrt aufgenommen: Wer heute durch die Büros läuft, sieht nur noch ganz wenig Ordner und Papier. Viele Arbeitsschritte, die vorher mit Bergen von Ausdrucken einhergingen, laufen inzwischen digital. „Heute haben wir alle wichtigen Prozesse in proALPHA abgebildet. Dadurch sind wir wesentlich schneller und effizienter geworden“, sagt Brock. Das gilt auch für die Inventur. Dank des Einsatzes mobiler Geräte entfällt inzwischen das handschriftliche Erfassen und Abtippen der Listen. Die Vollaufnahme aller Bestände ist damit schneller erledigt und es passieren weniger Fehler. „Nach einer Eingewöhnungsphase auf die mobilen Geräte läuft es inzwischen ganz easy und ruhig.“ Petker ergänzt: „Viel interne Korrespondenz konnten wir auch von Outlook in die Workflows in proALPHA verschieben und damit die E-Mail-Flut deutlich reduzieren.“

Für die kommenden Jahre plant HORA weitere Digitalisierungsschritte mit dem Einsatz des Moduls List & Label sowie einer noch stärkeren Nutzung mobiler Anwendungen, etwa im Bereich Betriebsdatenerfassung. Auch über die Einsatzplanung für den Service wird bereits nachgedacht, um die engen Wartungsfenster bei Industrieanlagen optimal zu nutzen und die Bereitstellung von Ersatzteilen zu optimieren. Für noch mehr Kundenservice wird in Zukunft auch ein komfortables Webportal sorgen, über das Kunden ihre Aufträge einsehen und Dokumente austauschen können. Schlepper fasst es so zusammen: „Wir haben noch viel mit proALPHA vor.“

